

Arbeitskreis für Arbeitssicherheit
in Hamburg, 26. Januar 2012
,Psychische Belastungen bei der Arbeit‘

Arbeit und Arbeitsschutz vor 25 Jahren und heute – Der Wandel der Belastungs- faktoren in der Arbeitswelt

Lothar Lißner

Kooperationsstelle Hamburg IFE (KOOP)



Kooperationsstelle
Hamburg IFE

Einleitung / Persönlich

- ▶ **Vor 25 Jahren – Themen wie Asbest und Chemikalien, schwere körperliche Arbeit, Sicherheitsrisiken, einzelne hohe Belastungen, Anerkennung von Berufskrankheiten;**
- ▶ **Heute: Hilfe zur Selbstbeurteilung, Unterstützung von Präventionsaktivitäten, Methoden zur Überprüfung der Wirksamkeit des Arbeitsschutzes, viele geringe und mittlere Belastungen, gesundheitliche Lage.**



Einleitung / Kooperationsstelle Hamburg IFE

- ▶ **Beurteilung der Wirksamkeit mehrerer EU-Arbeitsschutzrichtlinien (Chemikalien / Arbeitsstätten)**
- ▶ **Evaluator der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie GDA**
- ▶ **Kosten- und Nutzenanalysen der Prävention**
- ▶ **Beratung bei komplexen Gefährdungsbeurteilungen und videogestützte Expositionsmessungen - PIMEX**
- ▶ **Datenbanken und Beratung zur Metallreinigung - CLEANTOOL - und zur Substitution gefährlicher Chemikalien – SUBSPORT**
- ▶ **OSH-Wiki und viel Zuarbeit für die EU-Arbeitsschutzagentur**
- ▶ **Arbeitsmarkt und Arbeitsbeziehungen im Ostseeraum – Dialog fördern**

Der Aufbau dieser Präsentation

- ▶ **1. Impressionen**
- ▶ **2. Grundlegende Entwicklungen**
- ▶ **3. Bedeutende Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Belastungen**
- ▶ **4. Entwicklung der Präventionsschwerpunkte und – vorgehensweisen in Betrieben**
- ▶ **5. Entwicklung der Gesetzgebung und der Aufsicht**

Die Botschaft

- ▶ Gibt es eine Antwort auf die Frage: Ist alles **besser** oder **schlechter** geworden?

Keine endgültigen Erkenntnisse, da sehr viele unterschiedliche Erfahrungen und kaum allgemein akzeptierte und wissenschaftlich belastbare Indikatoren

- ▶ Erklärungen bleiben
zwangsläufig
plakativ und
schlagwortartig
- ▶ Ausblick in
die Zukunft



Zu 1 **Impressionen** – wissen Sie noch?

- ▶ Gorbatschow war Generalsekretär der KPdSU / Helmut Kohl war Bundeskanzler der BuRep / Udo Lindenberg gab es damals wie heute
- ▶ Und die Mode? Und die Musik?
- ▶ Wer war Hamburger Bürgermeister? Und Arbeits- und Sozialsenator? Und Leiter des Amtes für Arbeitsschutz?
- ▶ Wer war Bundesarbeitsminister?
- ▶ Wie hieß der Vorläufer des Arbeitsschutzgesetzes?
- ▶ Wie viele Arbeitsunfälle gab es 1987 in (West-)Deutschland?

(Auflösungen auf der letzten Seite der Präsentation)

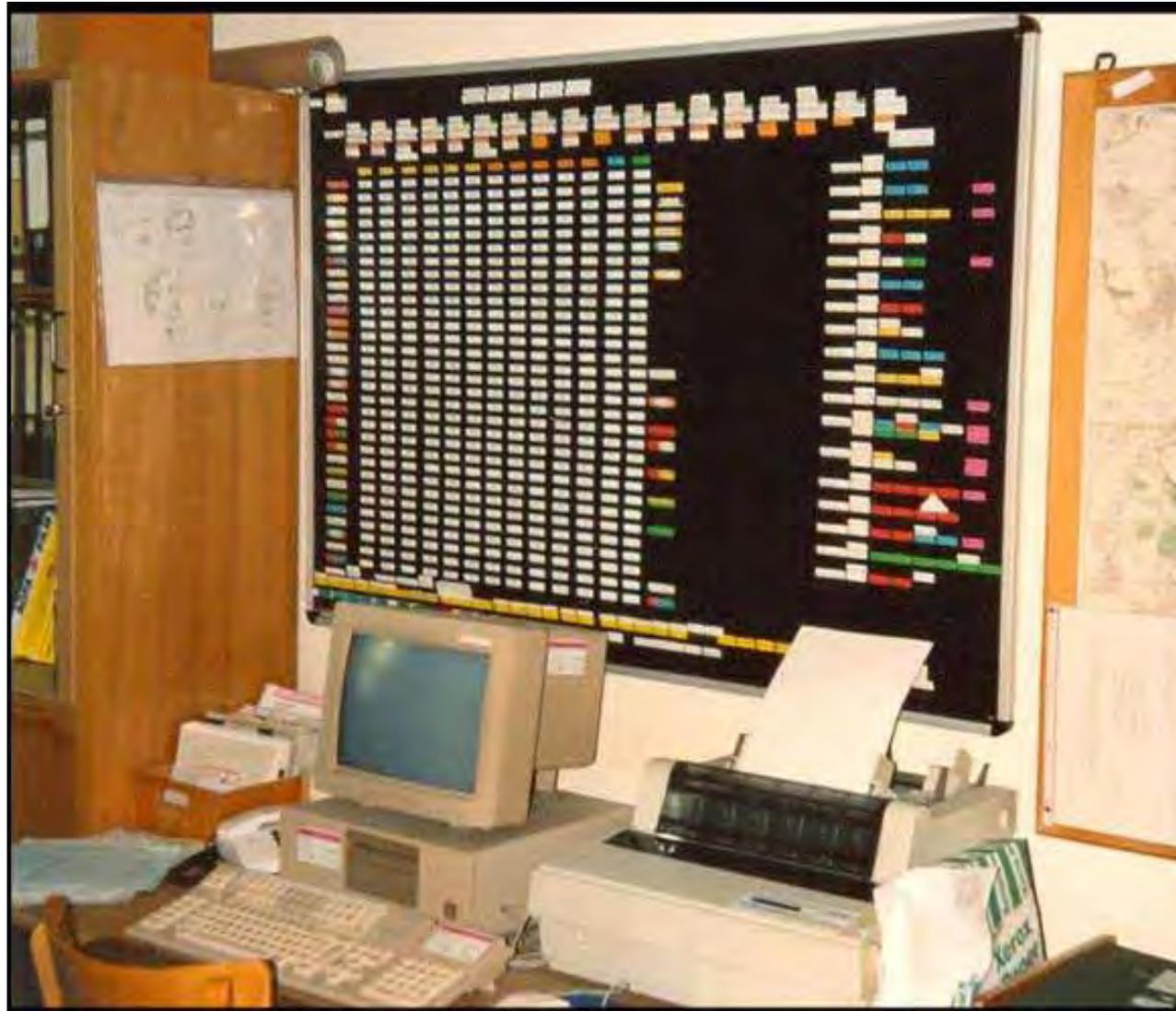
Zu 1 **Impressionen** - Bilder

...und wie sah ein Büro damals aus?



Zu 1 **Impressionen** - Bilder

..und
auch
schon
so!



Zu 1 **Impressionen** - Sprache

Begriffe, die **damals unbekannt** waren:

- ▶ Prävention hieß: **Vorbeugung**
- ▶ Gefährdungsbeurteilung hieß ???...(evtl. Überprüfung)
- ▶ Sowieso GAB ES NICHT: **Emails, Desktops, Passwörter, Handys, Hotlines, GPS, SMS, WLAN, Intra-, Extra- und Internet, Social Media**
- ▶ Viele Dinge gab es, die hießen aber anders: **Customer Relationship, Shareholder Value, Flagship Store, High Potential...**
- ▶ Die Firmen, Ämter, BGen usw. waren noch nicht ‚ihrer, seiner und dein und mein **Partner** für...‘ (das war damals noch die Bezeichnung für eher emotional denn geschäftlich geprägte Beziehungen). Man arbeitete zusammen.
- ▶ **Mobbing, Stress, etc.** nannte man: **Betriebsklima**

Zu 2. Grundlegende Entwicklungen (in Anlehnung an J. Rantanen)

	Agrar	Industriegesellschaft	Informationsgesellschaft
Reichweite	Lokal	National	Global
Wirtschaft	Naturbasiert	Industriell	Globale Netzwerke
Rohstoffe	Natürliche Rohstoffe	Wasser, fossile Rohstoffe, Nuklearenergie	Wasser, fossil, nuklear, erneuerbar
Wissenserwerb	Tradition Erfahrung	Natur- und Ingenieurwissenschaften	Natur- Ing-Biowiss, Verhaltens u. Gesellschaftswiss.
Arbeitsweise	Bewegung, Muskelkraft	Bewegung, Muskelkraft, statische/repetitive Arb.	Geistige und mental fordernde Arbeit
Wirtschaftseinheit	Familie, Dorf	Firma	Globale Firmennetzwerke
Arbeitsorganisation	Eigenständigkeit	Linienorganisation, Vorgaben für Ziele und Arbeitsweise	Teams, Netzwerksteuerung durch Zielvorgaben

Zu 2. Grundlegende Entwicklungen - Die Arbeit und die AN verändern sich

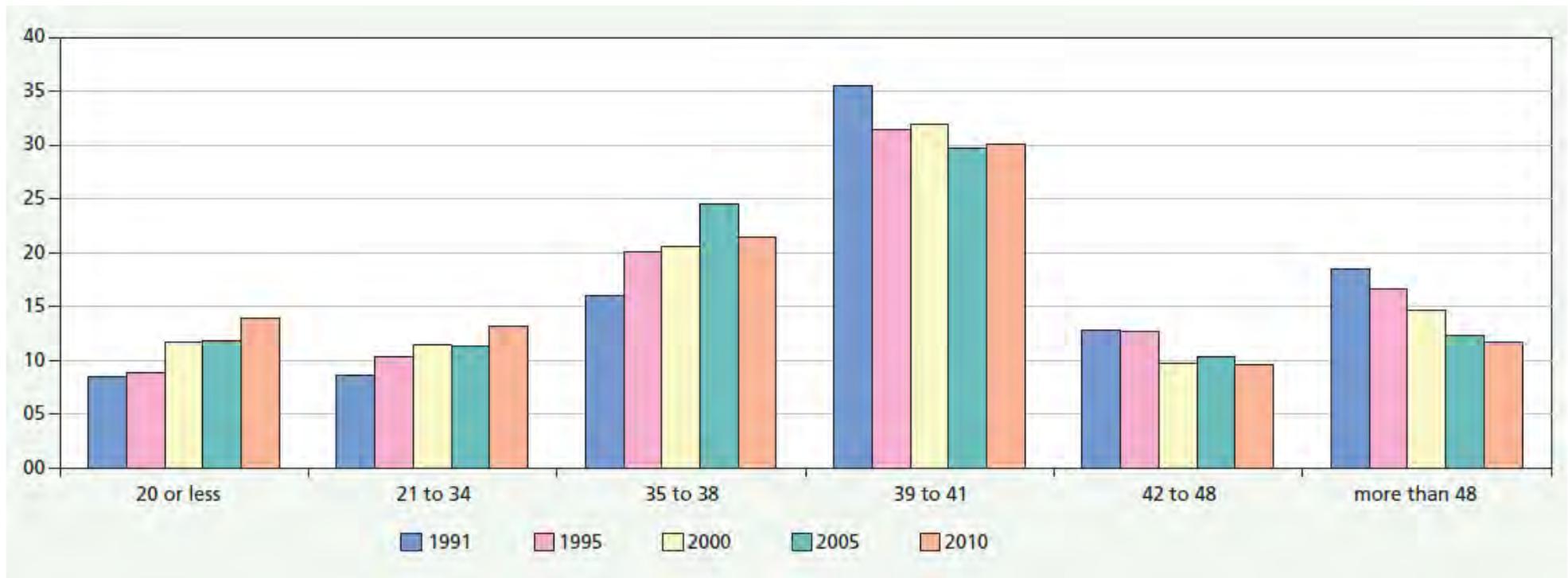
- ▶ **Sie wurde (in Europa)**
 - ▶ Weiblicher (höherer Anteil)
 - ▶ Älter (höherer Anteil)
 - ▶ Internationaler (Arbeitnehmer, Firmen , Sprache)
 - ▶ Abwechselnder (Arbeitsplatz, Aufgabenwechsel)
 - ▶ Projekt- und aufgabenorientiert
 - ▶ Kontrollierter / dokumentierter
 - ▶ Erfordert mehr Kommunikation vor Entscheidungen, während der Arbeit und Dokumentation nach Aufgabenerledigung



Zu 3 **Bedeutende Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Belastungen**

- ▶ **Arbeitszeit**
- ▶ **Physische Anforderungen**
- ▶ **Psychische Anforderungen**

Zu 3: Entwicklung der Arbeitszeiten seit 1991 (ESWC)



Zu 3: Physische Anforderungen / Expositionen (ESWC)

Figure 8: Trends in physical demands of work 2000–2010, EU27 (%)

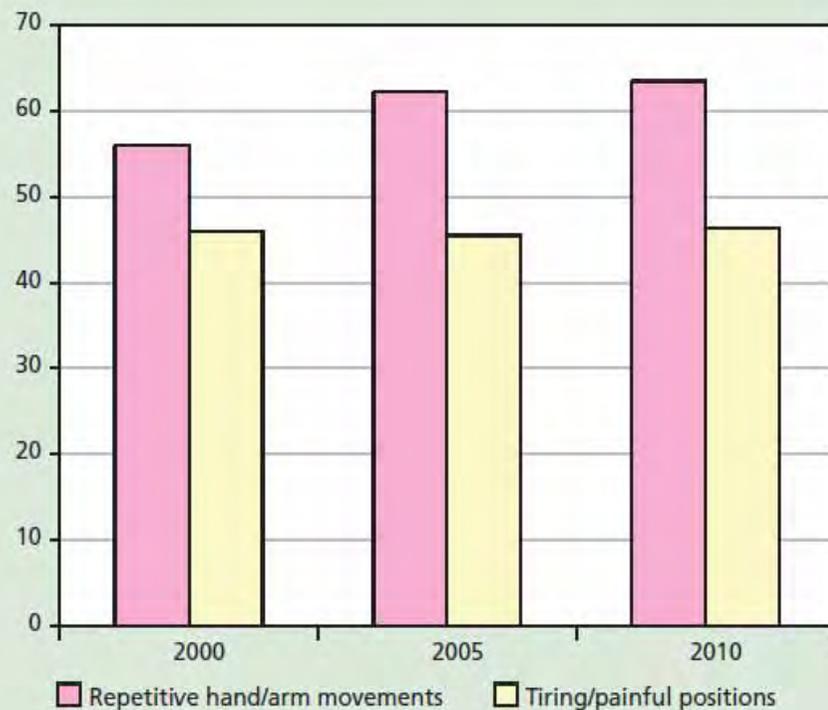
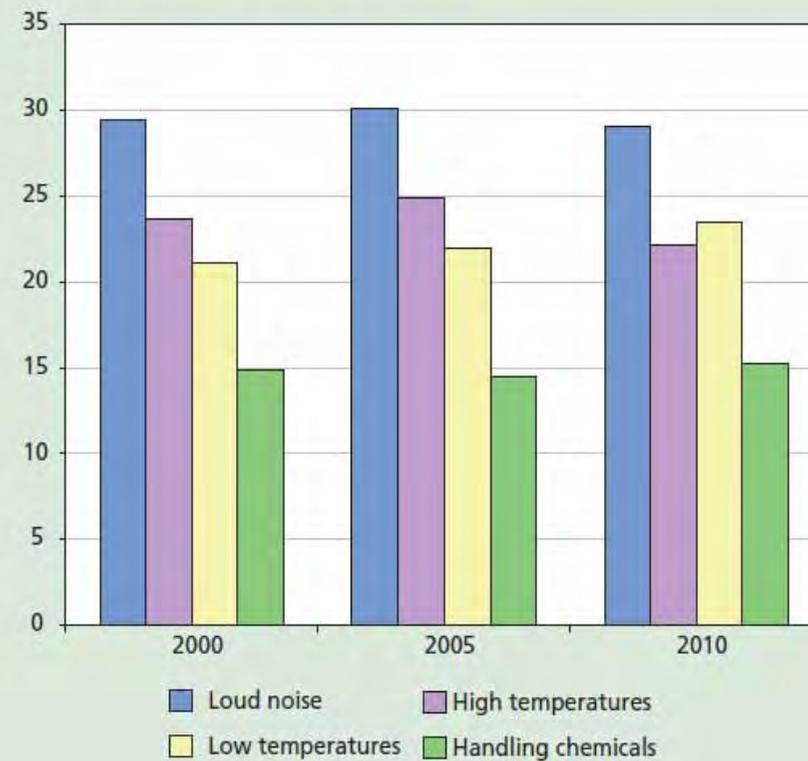
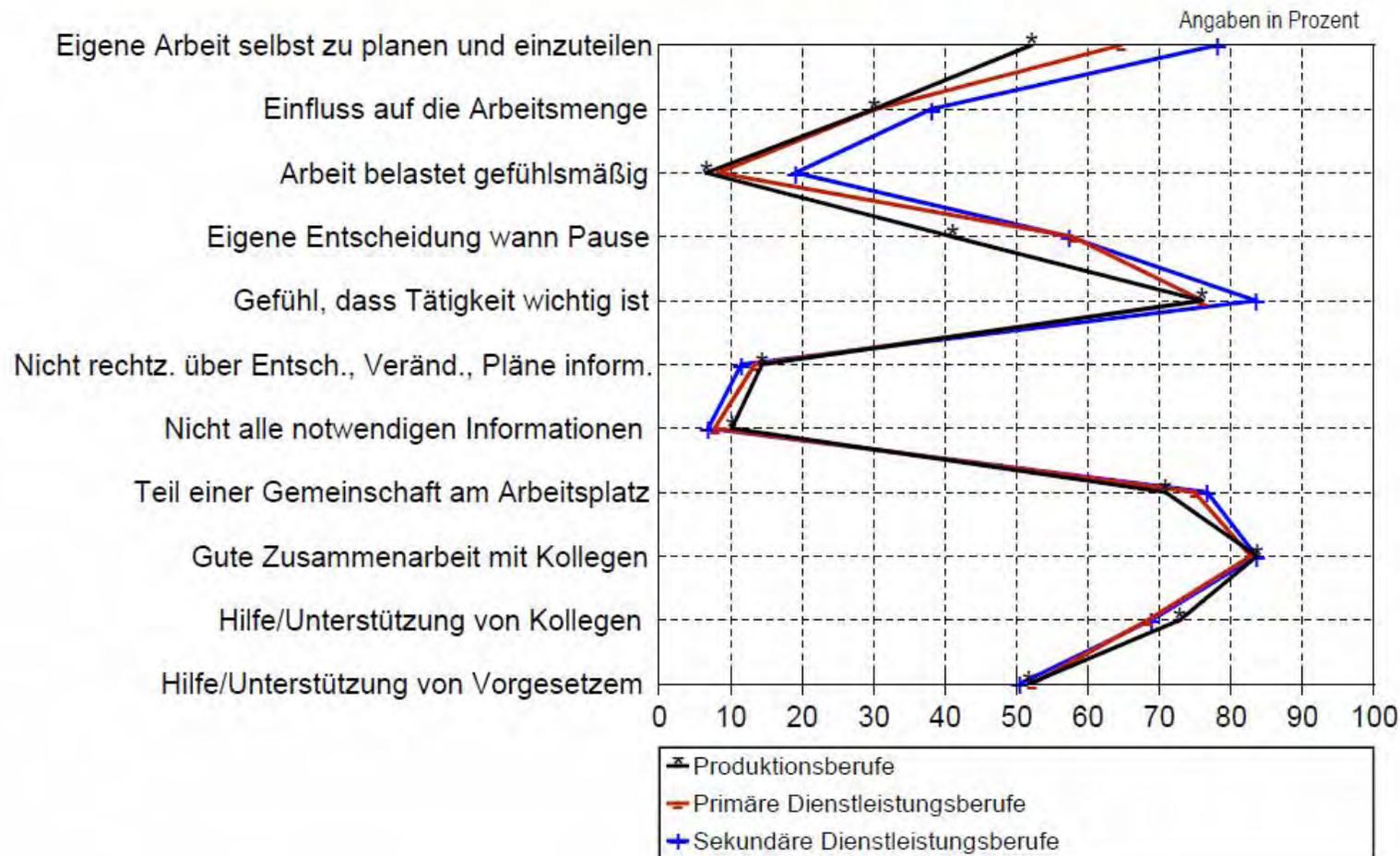


Figure 9: Trends in exposures to environmental hazards, 2000 – 2010, EU27 (%)



Zu 3: Psychische Arbeitsbedingungen 2006 (BIBB/BAUA 2006)

Abbildung 5a: Psychische Arbeitsbedingungen, die häufig vorkommen



Zu 3. Direkte Kontrolle des Arbeitstempos durch den Vorgesetzten

→ Is your pace of work dependent on the direct control of your boss? (q46e)

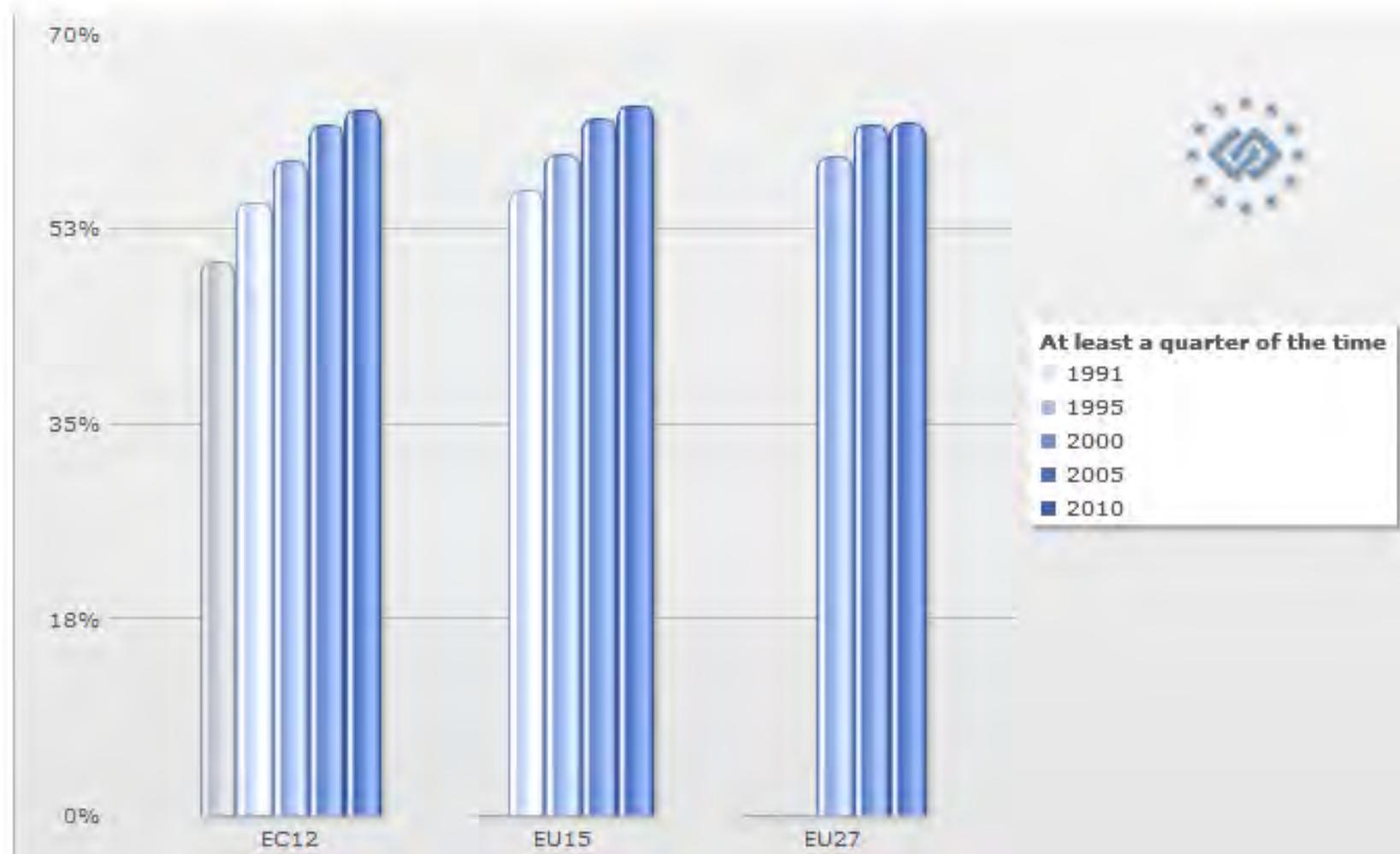
Available language
(en) English



Zu 3. Einhaltung enger Terminvorgaben

➔ Does your job involve working to tight deadlines?
(q45b)

Available in
(en) English



Zu 3. Renten wg. verminderter Erwerbsfähigkeit - Frauen

Renten wg. Verminderter Erwerbsfähigkeit - Frauen	2009	2008	2007	2005	2000
Alle Diagnosen/ Behandlungsanlässe	80.702	74.816	72.080	72.604	82.301
F00-F99 Psychische und Verhaltensstörungen – absolut	35.463	31.123	28.631	27.842	19.950
F00-F99 Psychische und Verhaltensstörungen in %	43,9%	41,6%	39,7%	38,3%	24,2%
M00-M99 Krankh. des Muskel-Skelett-Systems u. Bindegewebe	12.219	11.803	11.566	12.917	13.692
C00-D48 Neubildungen	11.354	11.220	11.002	11.332	9.627

Zu 3. Herausforderung Erkrankungsalter

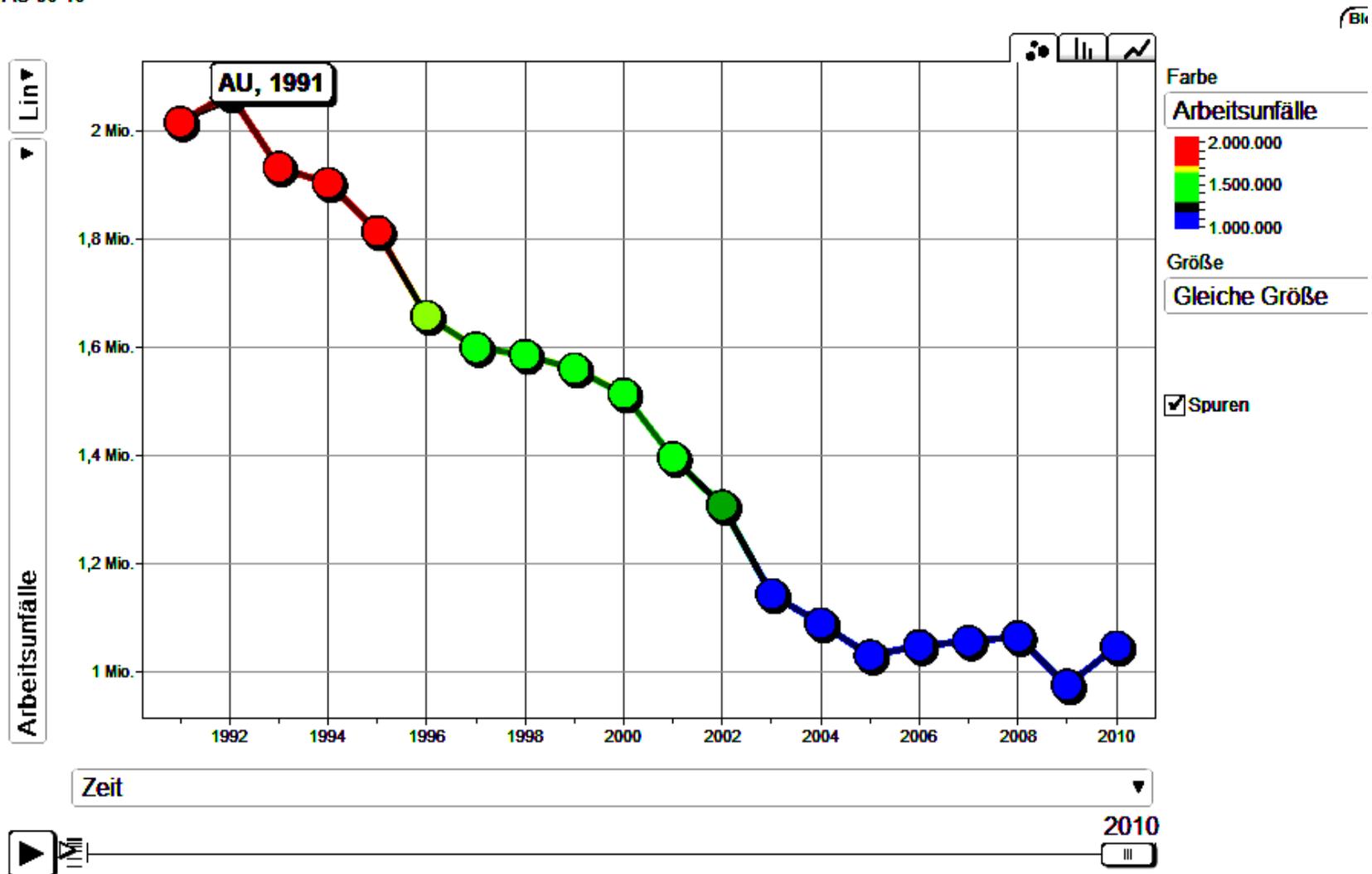
Finnland – deprimierende Aussichten?

In 2008 gab es 5.800 Krankheitsfälle mit der Diagnose 'Depression' bei unter 30-Jährigen. Die Steigerung von 2004 betrug 39,5% bei Männern und 49,0% bei Frauen.

Von 2000 bis 2008 hat sich der Anteil der unter 30-Jährigen, die wegen 'mental-health'-Problemen frühverrentet werden mussten, mehr als verdoppelt. In 2008 wurden 1.848 junge Menschen wegen 'mental health'- Diagnosen frühverrentet (auf DE umgerechnet ca. 28.000), über 400 auf (auf DE umgerechnet ca. 6.000) wegen Depressionen. In dieser Zeit stieg die Zahl der mit der Diagnose 'Depression' frühverrenteten Männer um 66,7%, die der Frauen um 181,8 %.

Zu 3. Hauptindikator Arbeitsunfälle

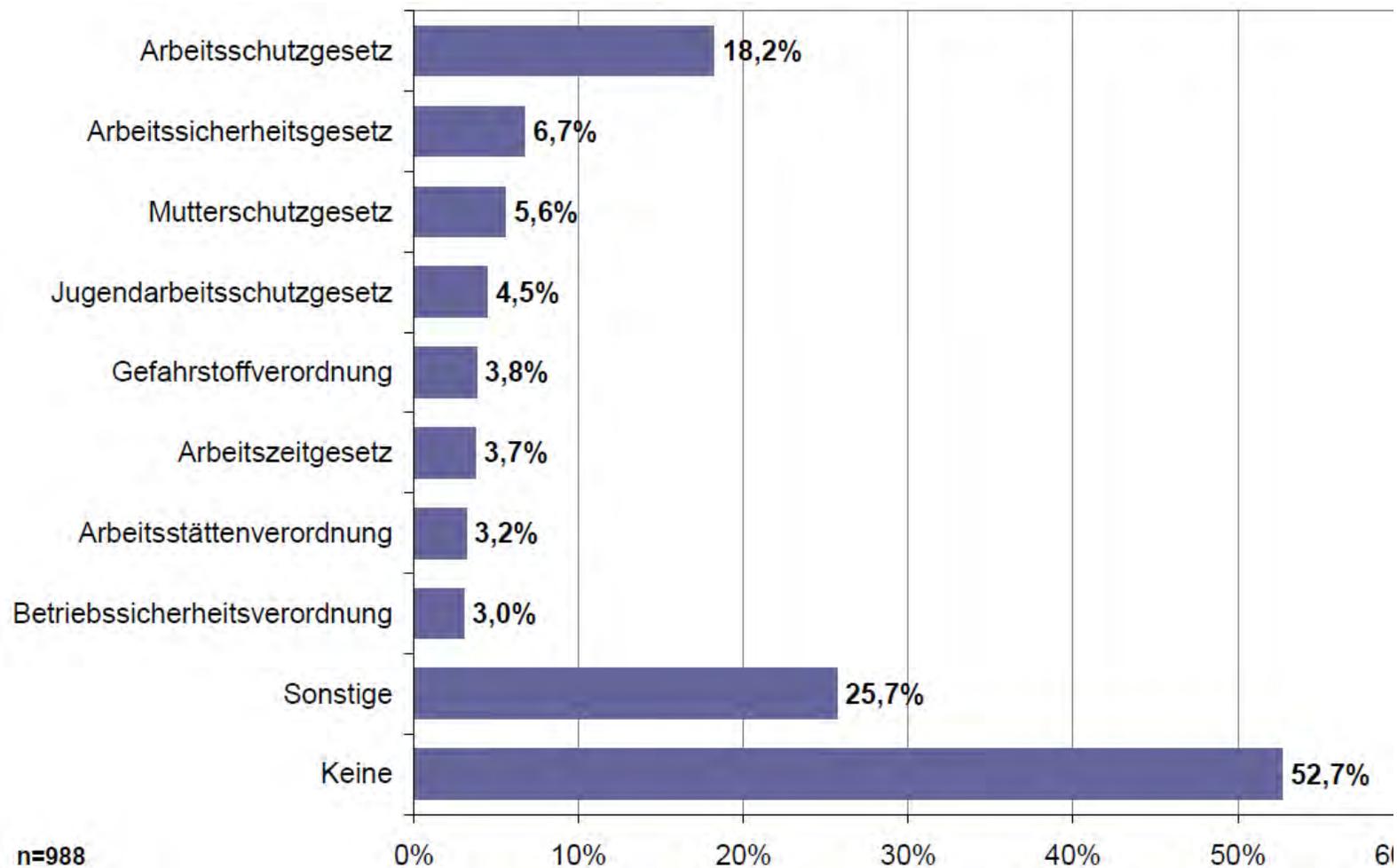
AU 90-10 ▾



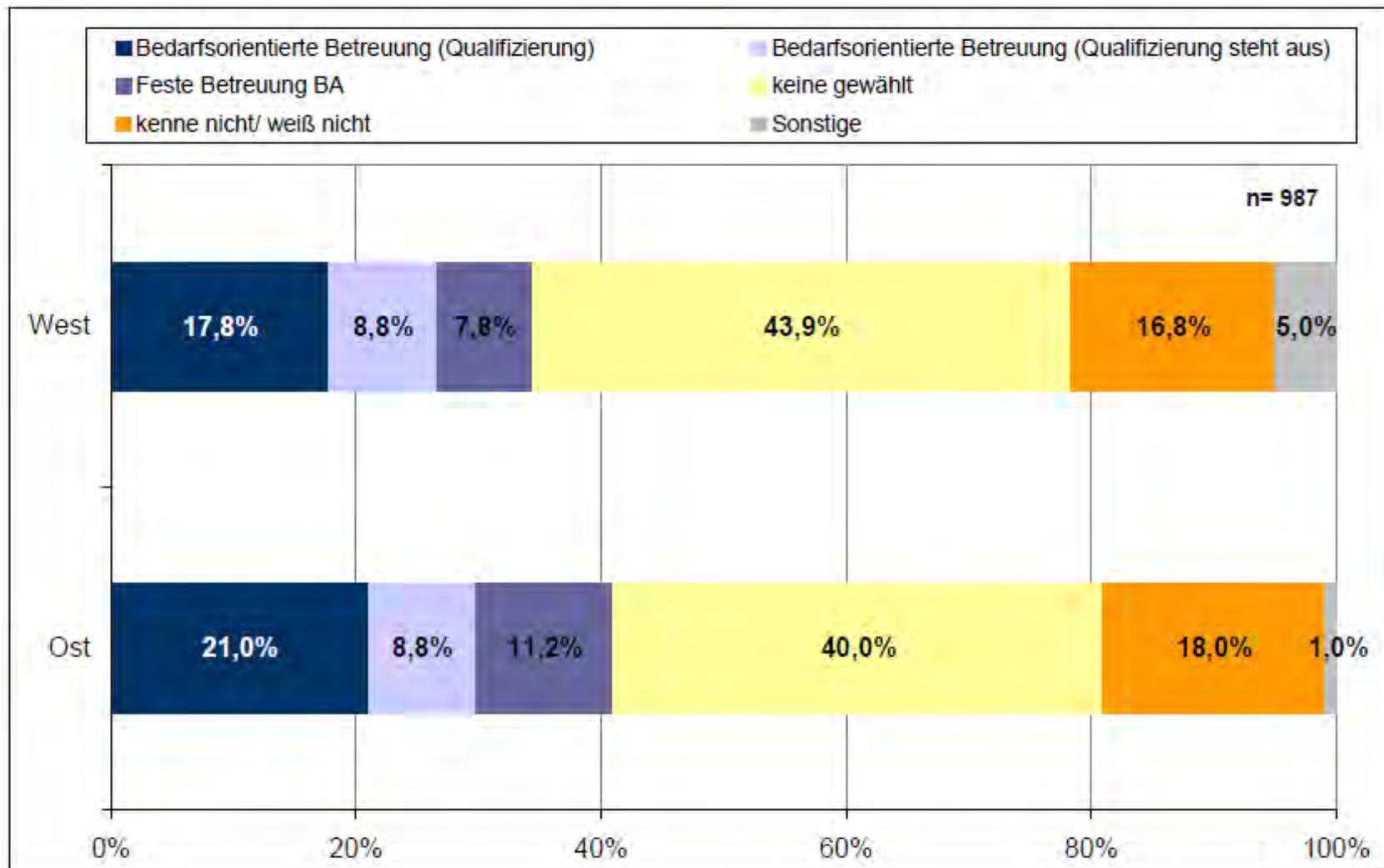
Zu 4. Entwicklung der Präventionsschwerpunkte und –vorgehensweisen in Betrieben

- ▶ Prävention in Betrieben soll auf fast das **gesamte Spektrum der Gesundheitsbeeinträchtigungen** reagieren: Herausforderungen an Betriebe kaum zu bewältigen.
- ▶ Wandel im gesetzlichen Ansatz: **Von der detaillierten Vorschrift zur unterstützten Selbstbeurteilung**
- ▶ Folge - **drei Arten zu reagieren:**
 - 1) Gesundheitsförderungskonzepte, AMS etc.
 - 2) Vorschriften alle einhalten (QMS u. ähnlich)
 - 3) Ignoranz
- ▶ **Rahmenbedingungen** verändern sich: viel mehr kleinere Unternehmenseinheiten, mehr **Wechsel bei AN und UN**, mehr Wechsel bei **gesetzlichen Rahmenbedingungen, Märkten und Technologien**

Zu 4. **Kenntnisse** Arbeitsschutz in KMU (BAuA 2011)



Zu 4. **Betreuungsmodelle** von Kleinbetrieben (BAuA 2011)



5 .Entwicklung der Gesetzgebung und der Aufsicht

- ▶ **Wandel im gesetzlichen Ansatz: Von der detaillierten Vorschrift zur Unterstützung der Selbstbeurteilung der Betriebe**
- ▶ **Gesetzgebung und Aufsicht sind für die Vermeidung und Verringerung klassischer Risiken und Belastungen konstruiert**
- ▶ **Es gibt viele bemerkenswerte Ansätze, aber kein nationales Konzept für eine Umorientierung des gesetzlichen und institutionellen Rahmens in Richtung Gesundheitsschutz etwa für die beiden Hauptgesundheitsrisiken**
- ▶ **Der nationale Indikator für Erfolg ist weiterhin: der Rückgang der Arbeitsunfälle**
- ▶ **Wirkungen des Arbeitsschutzes im Hinblick auf langfristig entstehende Erkrankungen sind derzeit kaum nachweisbar**

Zu 5. Reduzierung Personal

	Länder	UVT	Zusammen
1991	3.970	2.543	6.513
1993	4.380	2.886	7.266
2009	3.101	2.903	6.004

Zusammenfassung

- ▶ Arbeit ist **differenzierter und abwechslungsreicher** geworden, obwohl **viele Arbeitsplätze anspruchslos und klassisch belastend** bleiben. Körperliche anstrengende Arbeit (z.B. Pflege, Lieferservice, Industrie und Handwerk) behält ihren Stellenwert, ebenso wie traditionelle Hierarchien.
- ▶ Prävention in Betrieben kann nicht mehr nur auf **einzelne hohe Belastungen**, sondern muss auf **fast das gesamte Spektrum der Gesundheitsbeeinträchtigungen** reagieren: diese Herausforderung an Betriebe und Aufsicht ist kaum zu bewältigen und führt zu Reaktionen von **„hohem Engagement bis ablehnender Ignoranz“**.
- ▶ Gesetzgebung und Aufsicht sind auf die Vermeidung und Verhütung klassischer Gefahren ausgerichtet, ein **nationales Konzept für eine Umorientierung des gesetzlichen und institutionellen Rahmens** liegt bisher nicht vor.

Zukunft – in 25 Jahren - realistisch

- ▶ Arbeitsschutz als bedeutender Bestandteil des Gesundheitsschutz wird insgesamt **an Bedeutung gewinnen** – ökonomisch, ethisch und rechtlich.
- ▶ Sicherheitsfragen werden **immer ein zentraler Bestandteil des Arbeitsschutzes** bleiben, aber insgesamt an Bedeutung verlieren. Dies gilt sowohl für die Aufsicht als auch für Betriebe.
- ▶ Gesundheitsfragen werden zentral auch für den Arbeitsschutz, **das größte und schwierigste Problem werden psychische und Verhaltensstörungen** sein, ihr Anteil wird weniger stark steigen, aber auf hohem Niveau bleiben.
- ▶ Es wird nötig sein, die bei mehr Selbstverantwortung auch entstehende Möglichkeit der Ignoranz zu reduzieren, z.B. durch **noch stärkere finanzielle Anreize, andere Überwachungskonzepte**

Zukunft – in 25 Jahren - vielleicht

- ▶ Es wird ein **nationales Gesundheitsförderungskonzept** (oder Präventionskonzept) geben, das auch gravierende institutionelle Veränderungen einschließt, das betrifft sowohl Funktion als auch Qualifikation.
- ▶ Das BK-Konzept wird zugunsten eines **Entschädigungskonzepts** **aufgegeben, das auf geschätzten Anteilen der Verursachung** basiert.
- ▶ **Harmonisierte Statistiken** werden entwickelt, Arbeitsbedingungen werden **transparenter**.
- ▶ Persönlicher Wunsch - **IPWL (International Panel of Working Life)** aufbauen, d.h. man lernt schneller und besser von anderen.

Kontakt

Dr. Lothar Lissner

Kooperationsstelle Hamburg IFE

Humboldtstr. 67a,
22083 Hamburg

+49-40-484010-100

www.kooperationsstelle-hh.de

l.lissner@kooperationsstelle-hh.de

www.subsport.eu

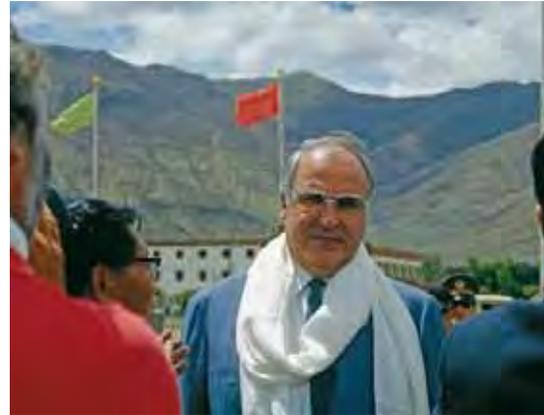
www.cleantol.org

www.pimexservice.de

www.bslabour.net



„Auflösungen“ 1



Und die Mode?



Und die Musik?

**Musik-Charts 1/87:
„Jeanny“ von Falco
„Nikita“ von Elton John**

Auflösungen 2

Wer war Hamburger Bürgermeister : **Klaus von Dohnanyi**

Arbeits- und Sozialsenator: **Jan Ehlers**

Leiter des Amtes für Arbeitsschutz: **Wilhelm Musa**

Wer war Bundesarbeitsminister: **Norbert Blüm**

Wie hieß der Vorläufer des Arbeitsschutzgesetzes:

Gab es nicht! Es gab und gibt z.T. noch Gewerbeordnung, Gerätesicherheitsgesetz, RVO etc.

Wie viele Arbeitsunfälle gab es 1987 in Deutschland: **1.211.517**

